

Therapie und Prophylaxe von Narben

*Dr. med. Jürgen P. Bauerschmitz,
Hautklinik Universitätsklinikum, Erlangen*

Hypertrophe Narben und Keloide können nach tiefen Verletzungen der Haut in Abhängigkeit von Lokalisation, Ursache, Heilungsverlauf und individueller Disposition auftreten. Sie sind Ausdruck einer pathologisch veränderten Wundheilung mit prolongierter Inflammation und exzessiver Bildung von Narbengewebe. Insbesondere Keloide belasten die Patienten durch Juckreiz, Spannungsgefühl, Schmerzen, durch ästhetische und funktionelle Beeinträchtigungen. In der Folge treten nicht selten psychische Probleme auf. Trotz intensiver Forschungsaktivität werden die Pathomechanismen der überschießenden Narbenbildung bisher nur unzureichend verstanden, und sicher wirksame, kausale Behandlungsmöglichkeiten stehen nicht zur Verfügung. Neben seit Jahrzehnten etablierten Verfahren wie die intraläsionale Installation von Kortikosteroiden, die Kompressions- und die Kryotherapie werden heute neuere Techniken wie Lasertherapie erfolgreich eingesetzt. Die operative Entfernung von Keloiden führt sehr häufig zum Rezidiv. Deshalb sollten chirurgische Maßnahmen immer durch andere Behandlungen zur Rezidivprophylaxe ergänzt werden. Zur Therapie monströser Keloide können operative Verfahren mit interstitieller Brachytherapie kombiniert werden, was die Rezidivrate deutlich senken kann. Angesichts schwieriger Therapie ist die Prävention pathologischer Narben besonders bedeutsam. Diese beginnt bereits bei der Entstehung der Wunde. Der Patient selbst sollte frische Narben konsequent vor mechanischen Kräften und Sonne schützen und sich bei Heilungsproblemen frühzeitig wieder ärztlich vorstellen. Dies gilt insbesondere für Patienten mit Keloidrisiko. Operateure sollten bei chirurgischen Eingriffen folgende Punkte beachten: an den Entspannungslinien der Haut orientierte Schnittführung beziehungsweise Nahtlinien, atraumatisches Arbeiten, spannungsfreier Wundverschluss, optimale Nahttechnik mit geeignetem Nahtmaterial, Beachtung der Problem-zonen (Brust, Schulter, Ohrläppchen), Vermeidung von Wundinfektionen und nicht zuletzt die Verordnung einer konsequenten postoperativen Ruhigstellung beziehungsweise Schonung und eine sorgfältige Nachsorge. Zusätzlich kann bei bekannter Neigung zur Ausbildung von Keloiden und hypertrophen Narben nach Operationen eine Injektion von Kortikosteroiden in die Wundränder oder eine topische perkutane Kortikosteroid-Therapie erwogen werden. Weitere Verfahren zur Prävention überschießender Narben sind Narbenmassage, Druckverbände und die frühzeitige Anwendung von Narbengelen oder -folien.

